

HERBERT SCHMALSTIEG

## Warum gerade Hannah Arendt?

### Laudatio für Detlef Horster

Warum gerade Hannah Arendt? Diese Frage stellt Seyla Benhabib in der Einleitung ihres Buches *Die melancholische Denkerin der Moderne*, in dem sie das Denken der deutschen Jüdin Hannah Arendt rekonstruiert. Diese Frage habe ich Detlef Horster nicht gestellt, als wir uns im Juni 1997 beim Geburtstag unseres gemeinsamen Freundes Tom Ziehe, dem Erziehungswissenschaftler unserer Universität, trafen. Natürlich wusste ich um Hannah Arendt, der brillanten, aber auch umstrittenen Denkerin des 20. Jahrhunderts, die als erste Theoretikerin das Phänomen des Totalitarismus als eine in der Menschheitsgeschichte völlig neue Form politischer Macht verstand. Ich war beschämt, als Detlef mich auf eine Wanderausstellung über Hannah Arendt in unserer Volkshochschule in Hannover hinwies, wo ›meine‹ Stadt schlecht wegkam. Ich sehe heute noch das Foto ›Hannah-Arendt-Weg‹ in dieser Ausstellung, mitten in einem Baugebiet in Badenstedt, wo außer diesem Schild und einem ausgefahrenen Bauweg, weit und breit nichts zu sehen war. Und unter diesem Foto stand: »So ehrt die Geburtsstadt die große Denkerin«.

Zugleich erinnerte ich mich und ärgerte mich, dass als die Stadt Hannover 1978 einen Literaturpreis auslobte, wir uns nicht für den Namen Hannah Arendt, sondern für Gerrit Engelke entschieden hatten, dem hannoverschen Dichter, der 28jährig 1918 im ersten Weltkrieg bei Cambrai gefallen war. Natürlich hatte auch er die Berechtigung, Namensträger für einen Literaturpreis zu sein. Und wer heute in sein Werk »Rhythmus für ein neues Europa« schaut, spürt die Weitsicht dieses Mannes.

Nun will ich nicht über Gerrit Engelke sprechen, sondern zu Detlef Horster und über die HANNAH ARENDT TAGE. Detlef sagte mir bei diesem Treffen: Wir müssen etwas tun. Er rannte bei mir offene Türen ein; ich bat ihn Vorschläge zu machen. Diese kamen wenige Tage später. Die Geburt der HANNAH ARENDT TAGE war damit besiegelt. Die Idee war, jedes Jahr zum Geburtstag von Hannah Arendt (14. Oktober 1906), öffentliche Vorträge und Symposien mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Philosophie und Politik durchzuführen. Zur Vorbereitung der HANNAH ARENDT TAGE wurde ein Kuratorium gebildet. Im Kuratorium Statut heißt es nach einem Zitat Hannah Arendts: »Die Politik braucht das philosophische Nachdenken über das, was ihr

Alltagsgeschäft ist«. Ihre Meinung war: »Über Probleme, die im politischen Alltag unter dem Zwang des Handelns schnell gelöst werden müssen, soll man genauer nachdenken.« Es macht Sinn und gibt Impulse, wenn Politik und Wissenschaft sich regelmäßig treffen, und Theoretiker sollen dadurch ein Bewusstsein für praktische politische Probleme bekommen.

Ziel war: Philosophy meets Politics; Politics meets Philosophy. Das gab es regelmäßig in den Vereinigten Staaten von Amerika und 1996 startete Julian Nida-Rümelin ein solches Projekt im Berliner Willy-Brandt-Haus. Das wollten wir auch hier in Hannover schaffen. Nun, ob uns das während meiner Zeit als Oberbürgermeister gelungen ist, will ich nicht bewerten. Ich wünschte und wünsche mir jedoch, ein stärkeres Engagement von Vertretern aus der Politik an den Veranstaltungen. Mir haben die Diskussionen viel gegeben und mich bestärkt, mich in meiner Arbeit durch Wissenschaftler begleiten und beraten zu lassen.

Unbestritten, 20 Jahre HANNAH ARENDT TAGE sind ein Erfolg, viele haben daran gearbeitet, aber ohne Detlef Horster hätte es diese Tage nicht gegeben. Und Hannover hätte sich nicht zu einer Hannah-Arendt-Stadt entwickeln können. Voller Stolz stelle ich fest: Ja, wir sind Hannah-Arendt-Stadt. Da macht es nichts, dass Hannah Arendt nach ihrer Geburt nur kurze Zeit in Linden gelebt hat, bevor sie mit ihren Eltern nach Königsberg zog.

Hannah-Arendt-Stadt: Von einem peinlichen Straßenschild von 1997 heute zu den HANNAH ARENDT TAGEN, den Hannah-Arendt-Lectures, drei Schulen tragen Hannah Arendts Namen (das Gymnasium in Barsinghausen, die BBS Wirtschaft und an der Helene-Lange-Schule gibt es den Hannah Arendt »Schüler-Lehrstuhl«), es gibt einen Hannah-Arendt-Weg und der repräsentative Platz vor den Niedersächsischen Landtag ist nach ihr benannt, die Gedenktafel an ihrem Geburtshaus am Lindener Markt und nicht zu vergessen der Hannah-Arendt-Raum in der Stadtbibliothek mit Exponaten aus ihrem persönlichen Besitz, darunter ihr Handexemplar ihres Prozessberichts »Eichmann in Jerusalem«. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der bedeutende britische Karikaturist Ronald Searle, dessen Nachlass im »Deutschen Museum für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch« liegt, Zeichner beim Eichmann Prozess in Jerusalem war und seine Skizzenbücher von dem Prozess im Karikaturmuseum zu sehen sind.

Und erwähnt werden muss auch das Hannah-Arendt-Stipendium. Hannover war eine der ersten Städte, die dem von Salman Rushdie gegründeten Pakt »Städte der Zuflucht« beigetreten ist. Leider sind es immer noch zu wenige Städte, die »Schriftsteller in Asyl« aufnehmen. Hannover ist dabei, weil es auch im Sinne von Hannah Arendt ist, mit solchen Aktionen Anstöße zu geben, wenn es um Menschenrechte, Freiheit und Demokratie, um die Zivilgesellschaft und die politische Öffentlichkeit geht.

20 Jahre HANNAH ARENDT TAGE – 20 Jahre war Detlef Horster Impulsgeber für Themen und Referenten. Schnell und mit Sorgfalt gelang es 1998 Elisabeth Young-Brühl, die Schülerin und Biografin Hannah Arendts, für die Tage zu gewinnen. Mit ihr diskutierten Freimut Duve und Marianne BIRTHLER.

Betrachtet man die Themen, die von 1998 bis heute behandelt wurden, zeigt sich, dass sie aktueller denn je waren und sind: Politische Beteiligung und Zukunft der Parteien; die Macht der Demokratie; Religion und Menschenrechte; Verfassung und Zivilgesellschaft; Sozialstaat und Gerechtigkeit; Krise der politischen Repräsentation oder bereits 2008 die Frage: Wohin geht die Türkei?

Und die Referentenliste zeigt ein *Who is Who* der nationalen und internationalen Politik und Wissenschaft. In den 20 Jahren waren drei Bundespräsidenten im Amt oder spätere zu Gast. Johannes Rau als Präsident, Joachim Gauck und Frank-Walter Steinmeier, die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts Jutta Limbach, Bundeskanzlerin Angela Merkel; Seyla Benhabib, Neville Alexander, Susan Neiman, Julian Nida-Rümelin, Iring Fetscher, Johanno Strasser, Klaus Töpfer, Annette Schavan, Wolfgang Schäuble, Hans Joachim Vogel, Daniel Cohn-Bendit, Günther Beckstein, Heiner Geißler, Michael Sommer und viele andere mehr.

Und es gäbe vieles aus unseren gemeinsamen HANNAH ARENDT TAGE und deren Vorbereitungen zu erzählen, über Alois Prinz und die wunderbare nicht nur für Jugendliche geschriebene Arendt-Biografie oder über die »Enttarnung« der damaligen Vorsitzenden der CDU Angela Merkel als sie 1999 bei den Arendt-Tagen zum Thema »Politische Beteiligung und Zukunft der Parteien« sprach und erzählte, wie sie 1989/1990 zur Politik kam. Mit einem ihrer Kollegen wollte sie sich politisch engagieren, der wollte zur SPD, so war ihr Entschluss, zur CDU zu gehen. Was wäre wohl aus Angela Merkel, der CDU oder auch der SPD geworden, hätte ihr Kollege eine andere Wahl getroffen? Die HANNAH ARENDT TAGE, ihre Entstehung und die bisherigen Veranstaltungen sind geprägt von Detlef Horster. Er hat sich große Verdienste um die Tage, um die Hannah-Arendt-Stadt und um seine Stadt Hannover erworben. Ja es ist auch Detlefs Stadt, obwohl er aus dem Rheinland stammt. Seit 1974, seit mehr als 40 Jahren ist er hier zu Hause und er soll es noch lange bleiben.

2006 hat Detlef Horster geschrieben: »Der Abschied Herbert Schmalstiegs aus dem Amt des Oberbürgermeisters fällt mit dem 100. Geburtstag von Hannah Arendt zusammen. Ist das Zufall?« Heute sage ich: »Der Abschied Detlef Horsters aus dem Hannah-Arendt-Kuratorium fällt mit dem 111. Geburtstag von Hannah Arendt zusammen. Ist das Zufall?«